

Zeitschrift: Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: 3 (1998)

Heft: 1

Buchbesprechung: In meinem Herzen die Trauer [Lis Bickel, Daniela Tausch]

Autor: Cerny, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chung. Die orale Antikoagulation erfordert zwar die kontinuierliche Überwachung – wenn auch in grösseren Abständen – hat aber den Vorteil des oralen Medikationsweges. Neue Entwicklungen bei der oralen Antikoagulation sind die Selbstkontrolle durch den Patienten mit Hilfe eines Messgerätes und vorgefertigter Reagenz-«Kartuschen», vergleichbar mit der Selbstkontrolle insulin-abhängiger Diabetiker. Gegenstand der Forschung sind aktuell Projekte zur oralen bzw. subcutanen (Depot-) Verabreichung von Substanzen, die F. Xa und Thrombin inhibieren (ähnlich den Heparinen). Neuere klinische Daten legen nahe, dass Heparine – zusammen mit einer Chemotherapie gegeben – bei bestimmten soliden Tumoren das Ansprechen auf die Chemotherapie verbessern können.

Tumorerkrankungen gehen sehr häufig mit einer gerinnungsphysiologisch nachweisbar gesteigerten Ge-

rinnungsfähigkeit des Blutes einher, und es gibt Autoren die Patienten mit Tumorleiden (insbesondere solide Tumoren) a priori als Hochrisiko-Patienten einstufen und dementsprechend eine dauernde Thromboseprophylaxe fordern. Eine solche strikte Strategie hat bei Therapien mit kurativer Intention und bei Patienten in ausreichend gutem Allgemeinzustand zur Verhinderung der sekundären Morbidität und Mortalität durch thromboembolische Erkrankungen ihre Berechtigung. Aber bei einer Verschlechterung des Allgemeinzustandes muss sich – wie auch in anderen Bereichen der Palliativmedizin – die Entscheidung, ob und wie eine Antikoagulation durchgeführt werden soll, letztendlich im wesentlichen nach den Bedürfnissen des Patienten richten.

Literatur beim Verfasser

Buchbesprechung

«In meinem Herzen die Trauer»

Herausgegeben von *Lis Bickel und Daniela Tausch*
Das Buch ist im Herder-Verlag 1998 erschienen

Dieses Buch verbindet mit Zwischentexten in geschickter Weise eine Fülle von literarischen Texten, Gedichten sowie Darstellungen aus Fachbüchern zum grossen Thema des Abschieds von nahestehenden Menschen. Die Texte enthalten auch viel anekdotisches aus dem Leben grosser bekannter und unbekannter Menschen. Hier spiegelt sich die grosse Vielfalt der Begegnung mit dem schmerzvollen Abschied durch die Jahrhunderte und Kulturen auf eine unmittelbar zugängliche Weise, die uns mit unserer eigenen Lebensgeschichte zu verknüpfen beginnt. So können wir das Buch irgendwo aufschlagen, in den Text hineintauchen und uns verführen lassen. Gedanken zur Einsamkeit, Alleinsein, Schuld und Vergebung, Sehnsucht nach Wiedersehen, Trost und Todessehnsucht können wir mit unseren eigenen Erfahrungen und Ahnungen

verbinden. Dabei stossen wir vielleicht auf ein Gedicht von Rilke, von Pablo Neruda oder Hermann Hesse, einem prägnant formulierten Gedanken von Verena Kast, Eugen Drewermann oder Marie Luise Kaschnitz, um nur einige zu erwähnen. Das Buch gibt Anregung zur persönlichen Auseinandersetzung mit unserem eingegangenen Leben und Sterben und lässt vielseitig anklängen, dass das eigene Leben auch erst gelebt werden muss damit es in seiner Einzigartigkeit trotz Trennung, Verlust und Tod Bestand hat.

Somit wendet sich dieses handliche und sorgfältig redigierte Buch an alle, die unterwegs sind, ob in Schmerz und Trauer oder neugieriger Suche nach dem Lebendigen im Tod. So ist mir tief in Erinnerung geblieben, dass ein Mann, der jetzt an der Schwelle zu seinem Sterben steht, mit unbeirrbarer Überzeugung sagen konnte, dass er seinen Tod mit dem höchstmöglichen Bewusstsein erleben möchte, neugierig ist, wie dieser grosse Moment ihm begegnet.

Prof. Dr. med. Thomas Cerny, Chefarzt Klinik C für Innere Medizin, Kantonsspital St. Gallen